

2-3

**Die (endgültige)
Tiroler Lösung**

Leitartikel von
GF Dr. Alfred Egger

4

**Flurreinigungstagebuch
die Gewinner**

6-7
Bilder „Guten Morgen“

8

**Wieviel Fläche braucht
Ihre Gemeinde, Teil 1**

10
ATM-Seminarprogramm

11

**Pflege für den Ahornspitz
12**

**Öli-Waschanlage und
Öli wird Filmstar**

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

15. Jahrgang

3. Ausgabe Oktober 2007, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz



*Guten
Morgen*



Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

Gut Ding braucht Weile: Vor 8 Jahren begann der dornige Weg mit der ATM/IKB-Studie „Aufbereitung von Ersatzbrennstoffen“, dazwischen gab es ein Hin und Her, ein Auf und Ab, das aber letztendlich doch zu einem „Happy End“ führte. Dass jetzt (fast) alle zufrieden sind, gibt Auftrieb. Von einem endgültigen Erfolg kann man aber natürlich erst dann sprechen, wenn die geplanten Anlagen in Betrieb sind.

Einen wesentlichen Beitrag zur rascheren Realisierung der mechanischen Aufbereitungsanlage im Ahrental hat der Bescheid der Tiroler Landesregierung (Abt. Umweltschutz) mit der Feststellung, dass für die oben genannte Anlage keine UVP nach dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 benötigt wird, geleistet. Er ist auch richtungsweisend für ähnliche Sortieranlagen in anderen Bundesländern, denn sowohl die technischen als auch die rechtlichen Ausführungen und Begründungen sind so klar und nachvollziehbar, dass auch ein (sehr strenger) Tiroler Umweltanwalt nichts einzuwenden hatte. Da alle Gutachten positiv sind, ist spätestens Anfang nächsten Jahres mit einem 1. Instanz-Bescheid zu rechnen. So weit zur MA Ahrental.

Wie sieht nun die gesamte „Tiroler Lösung“ aus? Grundsätzlich wurde eine Dreiteilung politisch vereinbart:

1. Das Land erhält Regelungskompetenz (auch für die Verbringung der Abfälle außerhalb Tirols – TAWG Novelle) und legt die Standorte per Verordnung fest.
2. Die Abfallwirtschaftsverbände und die Stadt Innsbruck errichten und betreiben die notwendigen Sortieranlagen.
3. Das Land (beziehungsweise eine 100% Landesgesellschaft) sucht Interessenten für die Errichtung eines Ersatzbrennstoffkraftwerkes, in dem die aufbereiteten Abfälle verwertet werden.

Arbeitsteilung auch bei Zwischenlösung

Unter Heranziehung eines realistischen Zeitplanes wird klar, dass bis zum 1.1.2009 nicht alle MAs in Betrieb sein werden. Die Vorgangsweise für eine Zwischenlösung wurde am 14.8.2007 in einer „Vereinbarung Land Tirol – Abfallwirtschaftsverbände“ niedergeschrieben und klingt für einen Außenstehenden etwas komplex.

Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 10, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Kathrin Embacher,
Münchner Str. 22., 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.
Internet: www.atm-online.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, H. Unterlechner, Wattens

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

15.11.2007

Ausgabedatum:

15.12.2007

Die (endgültige) Tiroler Lösung!?

Im Folgenden eine Zusammenfassung:

In einer Gesetzesnovelle (TAWG) wird dem Land die **Regulungskompetenz** für die Verbringung der Abfälle außerhalb Tirols zugeordnet. Ob damit die „hoheitliche“ Verfügungsgewalt zur Verbringung der Abfälle außerhalb Tirols durch das Land selbst normiert werden kann, wird insofern diskutiert, als das Eigentumsrecht und das Prinzip der **Warenverkehrsfreiheit nur dann durchbrochen** werden können, **wenn höhere Prinzipien** (Nähe, Autarkie) **entgegenstehen**. Dabei geht es nicht um's akademische „Recht haben“ sondern um eine haltbare Rechtsgrundlage für die Verbringung der Abfälle. Wenn es diesbezüglich Unsicherheiten gibt dann steht die gesamte Ausschreibung auf äußerst wackeligen Beinen, denn genau diese formalen Grundlagen sind es, die bei Anbietern als Erstes überprüft werden. Vor allem dann, wenn die Chancen als Sieger aus dem Rennen zu gehen, gering sind. Welche Verzögerungen damit verbunden wären kennen wir aus Ober- und Niederösterreich (ca. 3 Jahre).

Wenn jedoch den Gemeinden und Verbänden die ihnen jetzt ex lege zustehenden Kompetenzen (Gutachten Verfassungsdienst) in der Folge vom Land zivilrechtlich „zurückgegeben“ werden, bleibt das Ergebnis annähernd dasselbe. Das heißt, das Land schließt gemäß (novelliertem) § 9 TAWG einen Vertrag mit der Stadt Innsbruck und den Abfallwirtschaftsverbänden, in dem die **„Durchführung der Zwischenlösung zur Abfallentsorgung ab dem 1.1.2009 bis zur Errichtung einer thermischen Verwertungsanlage in Tirol“** an die Verbände/Stadt Innsbruck **übertragen wird**. Im Gegenzug **„beauftragen“** die Verbände das Land mit der Ausschreibung einer Zwischenlösung bis zur Fertigstellung ihrer mechanischen Sortieranlagen (MA).

Kommunale Kooperation in einer ARGE

Zur Koordinierung aller Tätigkeiten gründen die Verbände und die Stadt Innsbruck eine ARGE. Durch die ARGE-Gründung sollte weiters gesichert sein, dass „während der Laufzeit der Verbringung der Abfälle zur unbehandelten Entsorgung ein Mischpreis für alle einlangenden Ange-

bote erstellt und umgelegt wird und langfristig nach der Errichtung einer thermischen Verwertungsanlage in Tirol ein **einheitlicher Müllpreis für ganz Tirol realisiert wird**.“ In der ARGE sollte auch eine **Koordinierung der Vermarktung der Brennstoffe aus den MAs** stattfinden.

Diese Vermarktung wird auch die Messlatte für die thermische Verwertungsanlage in Tirol sein. Wenn nur zwei Drittel der in Deutschland genehmigten **Sekundärbrennstoff-Verwertungsanlagen** errichtet werden, dann gibt es in diesem Bereich **Überkapazitäten**, die - wie wir es bei den MVAs kennen - zu mörderischen Grenzkostenkalkulationen führen. Im Sinne einer „nachhaltigen Entsorgungssicherheit des Prinzips der Nähe, der Entsorgungsausartikie, der Preisstabilität und der Wertschöpfung einschließlich Energiegewinnung innerhalb des Landes“ (Zitat aus der Verbändevereinbarung) wird das Thema „Preis“ jedoch in die zweite Reihe zurücktreten müssen.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen über alle Parteigrenzen und örtlichen Eigenheiten hinweg konnte nun der Weg geebnet werden für eine fruchtbringende Kooperation aller kommunalen und privaten Wirtschaftsträger.

Flurreinigungstagebuch – die Gewinner!



3. Klasse Volksschule Fulpmes

Unzählige Volksschulen beteiligten sich bei der Flurreinigungsaktion 2007. Von den vielen Einsendungen wurden drei Klassen für ihre besonderen Aktivitäten als Sieger des ATM-Gewinnspiels gekürt. Zum Lohn für ihre Mühe durften sie jeweils einen Natur-Erlebnistag genießen.

Die dritte Klasse der VS Fulpmes erfreute sich an den zahlreichen Jungtieren im Alpenzoo Innsbruck. Gleich in mehreren Gehegen tummelte sich der Nachwuchs, wobei die jungen Luchse am meisten bestaunt wurden. Die Kinder erkundeten den Zoo anhand eines Quiz, das sie zu genauen Beobachten machte und auch viel Wissenswertes über die Tiere vermittelte. Im „Dohlnest“ holte sich die Klasse mit ihrer Lehrerin Frau Zipperle anschließend die verdiente Stärkung.

Aus allen Schulstufen der Volksschule Gschnitz und der Hauptschule Matri wurden die Gewinner zu einer Fahrt mit dem Alpine Coaster nach Hochimst eingeladen. Nach einer imposanten Wanderung zur Latschenhütte und der

dazugehörigen Würstel-Jause ging's auf der längsten Alpenachterbahn der Welt rasant ins Tal. Ein wahrlich wilder Ritt durch die Berglandschaft!

Den Erlebnistag im Naturpark Zillertaler Alpen holte sich die 4a der Johannes-Messner-Volksschule 2 in Schwaz. Mit fachkundiger Begleitung erklimmen die Kinder die abenteuerliche Berglandschaft zur Maxhütte, wo trotz unwirtlicher Witterung noch ein „Bootsrennen“ im Wildbach veranstaltet wurde. Die Kinder gingen natürlich nicht selbst baden, sondern bauten Boote aus Naturmaterialien, die das Wildwasser gierig verschlang. Gestärkt von deftiger Hüttenkost ging's wieder ins Tal zur Ausstellung „Gletscher.Welten“ in Ginzling, die spektakuläre Einblicke in die Gletscherlandschaft des Naturparks liefert.



4a der Johannes-Messner VS II aus Schwaz



Die jungen Naturschützer und Müllsammler erleben gemeinsam mit Rita Fuchs, ATM-Schulprojektleiterin, unvergessliche Stunden in freier Natur.



SchülerInnen aller Schulstufen der VS Gschnitz und der HS Matri

Die Kinder der VS Aldrans entdecken ihren Recyclinghof

Unter Betreuung des Bürgermeisters und der lokalen Recyclinghof Mitarbeiter durften knapp 85 Kinder mit ihren Lehrpersonen kürzlich eine von der ATM Abfall- und Umweltberatung und Schulbetreuung organisierte Recyclinghof Rallye erleben.

Bei lustigen und lehrreichen Stationen lernten die Kinder die Wertstoff-, die Problemstoff- und die Sperrmüll-Sammlung kennen, entdeckten den Öli in einem Geschicklichkeitsspiel und durften bei einem Quiz ihr Wissen über Abfalltrennung testen. Als Höhepunkt gab es nach einer Jause ein Gewinnspiel. Preise waren ATM-T-Shirts und Kappen.

Die Stimmung war großartig und alle Kinder freuten sich über einen aufregenden Umwelt-Aktiv-Tag außerhalb der Klassenzimmer.



Das abschließende Recyclinghof-Quiz war für die Trennfixe überhaupt kein Problem



Bgm. Adolf Donnemiller im Kreise der wissbegierigen Schüler- und Schülerinnen der Volksschule Aldrans



Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, besonders Herrn Bürgermeister Adolf Donnemiller, Frau Direktorin Schwarz, sowie dem Amtsleiter Martin Gapp und seinem Recyclinghof Team.



Kompost unter die Leute gebracht

Es gibt verschiedenste Möglichkeiten das Thema Bioabfall den Bürgern/Innen „schmackhaft“ zu machen. Zum Beispiel die günstige Abgabe von Kompost.

Derzeit läuft eine Aktion in der Gemeinde Oberhofen. Insgesamt werden 300m³ zum Preis von 10,- Euro je m³ bei Selbstabholung für den privaten Gebrauch verkauft.

„Guten Morgen!“

Mit diesen Worten lud die Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH ihre Freunde und Partner am 20.9. zur feierlichen Eröffnung der neuen Büroräume in das Impulszentrum Schwaz ein.

Die zahlreich erschienenen Gäste - unter ihnen viele Politiker, Gemeindevertreter aus den ATM-Gemeinden und Fachleute aus der Branche - konnten sich vor Ort vom Ideenreichtum der Umweltserviceorganisation überzeugen. So wurde z.B. der Brunch von einer Vernissage der Künstlerin Brigitte Lindner umrahmt. Galerist Klaus Angerer betonte, wie wichtig Kunst auch für die Unternehmenskultur sei und stellte ganz in diesem Sinne zahlreiche Kunstwerke für das neue ATM-Büro zur Verfügung.

Nach den Begrüßungsworten von Dr. Alfred Egger, Dr. Hans Lintner und Dipl.Vw. Hubert Rauch segnete Pfarrer Rudolf Theuerl schwungvoll die Räumlichkeiten. Danach erhielt Bgm. Kurt Kostenzer, Begründer und Obmann der Kinderhilfe Schwaz, einen Scheck in Höhe von EUR 3.333,-.

Die gelungene Veranstaltung endete mit einem Gastgeschenk für alle TeilnehmerInnen – ganz dem Motto entsprechend - in Form eines Kaffeebecher-Sets.



Eine Spende für die Kinderhilfe Schwaz überreicht von GF Dr. Alfred Egger an Bgm. Kurt Kostenzer



v.l.n.r.: Bgm. Alfons Rastner, Bgm. Klaus Knapp und Bgm. Günter Fankhauser lauschen der Umweltpredigt



Für Bgm. Dr. Hans Lintner und NR Hermann Gahr gab's bei der Einweihungsfeier einiges zum Schmunzeln



Pfarrer Rudolf Theuerl überraschte mit einem Geschenk und prägnanten Aussagen zum gelebten Umweltschutz



Die Abordnung der IKB AG. v.l.n.r.: DI Josef Seeber, DI Reinhard Oberguggenberger und Dr. Ferdinand Koch



Albin Schiffmann/Weerberg, AB Otto Lederwasch und DI (FH) Antje Suitner/GE Jenbacher im Gespräch mit NR Hermann Gahr



Bgm. Franz Hauser (Mitte), Bgm. Otto Mauracher und Stefan Mühlegger MR Tirol (rechts)



Abfallberater Robert Neuner, Anton Sint und Amtsleiter Dr. Lukas Bodner/ Marktgemeinde Zirl



Dipl. Vw Hubert Rauch lobte die hervorragende Arbeit des ATM-Teams im Dienste der Gemeinden



Zwei Herren mit direktem Draht nach oben: LAbg. Bgm. Klaus Gasteiger und Pfarrer Rudolf Theuerl



Vizepräsidentin zum Tiroler Landtag Dr. Eva-Maria Posch, Bgm. Kurt Kostenzer und Bgm. KR Franz Troppmair



Bgm. Gerhard Hundsbichler und DI Helmut Mainusch/GF Stadtwerke Schwaz lächelten gerne in die Kamera



Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Thomas Haberl/Tiroler Woche und Dipl.-Geogr. Willi Seifert/ Naturpark Zillertal



Künstlerin Brigitte Lindner mit Galerist Klaus Angerer

Wie viel Fläche braucht Ihre Gemeinde?

Wissen Sie, wie groß Ihre Gemeinde ist und wie viel sie an Ressourcenfläche beansprucht? Viele Städte Europas haben bereits ihren Fußabdruck berechnet, z.B. benötigt London an Ressourcen das 127-Fache von dem, was ihm – gemessen an seiner Fläche - zustünde. Mit all den Rohrleitungen, Zügen und LKWs wird also in die größte „Low Emission Zone“ Europas (ab 02/2008) die Ver- und Entsorgungskapazität eines mittelgroßen Landes transportiert. - Wie sieht das in Ihrer Gemeinde aus?

Erneuerbare Ressourcen können höchstens mit dem Tempo ihres Nachwachsens genutzt werden, nicht erneuerbare wie fossile Energien oder Metalle brauchen neben der Fläche auch die Entsorgung auf Depo-nien, in Wasser oder Luft. Gerade Letztere ist durch die Überladung mit CO₂ als Treibhausgas sehr begrenzt. Auch bei uns bringt z.B. der mangelnde Luftaustausch im Inn-tal im Winter das Problem, dass freigesetzte Schadstoffmengen zu langsam abgebaut werden können.

Wenn die Ressourcen wegbrechen – kann sich Ihre Gemeinde selbst ernähren?

Im Vietnamkrieg hat die Bevölkerung als Erstes die Schweine geschlachtet – um Nahrungskonkurrenten auszuschalten. Die derzeitige Teuerungswelle von Grundnahrungsmitteln ist nicht nur Ausdruck eines steigenden Fleischhungers in China und auch zunehmender Umwandlung von Lebensmitteln in Treibstoffe, sondern auch nicht mehr steigerbarer Flächenproduktivität. Die Erträge der meisten Ackerböden weltweit sind kaum mehr zu heben, ja in vielen Gegenden gehen sie aufgrund von Trockenheit, Versalzung, Erosion, Auslaugung etc. zurück. Es könnte die Zeit kommen, wo uns jeder Quadratmeter wertvollen Ackerbodens, den wir in Straßen und Bauland verwandelt haben, reut. Das 30-Jahr-Update der Grenzen des Wachstums zeigt es klar: Die Szenarien von 1972 waren richtig gerechnet, die ersten Systemgrenzen (z.B. Erschöpfung der Fischbestände) des Planeten sind bereits erreicht. Das exponentiell steigende Wachstum in vielen Bereichen schrumpft die zur Verfügung stehende Zeit – wir können auch mit fast leerem Tank noch beschleunigen, werden aber umso abrupter gebremst! Bei Fortführung des „business as usual“ der letzten 30 Jahre ist ein Kollaps bis 2030 unvermeidbar. Nur massive Reduktionen des Ressourcenverbrauchs können ein Szenario mit Hungersnöten, Ressourcenkriegen und unvorstellbaren ökologischen Verwüstungen verhindern.



Dr. Heinz Fuchsig, Arbeitsmedizin, Baubiologie, UW-Referat Ärztekammer Tirol

Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch: Der Ausweg kostet nur 1% des BIP und schafft Arbeit!

Der Bericht von Sir Nicolas Stern, dem ehemaligen Chefökonom der Weltbank, zeigt es klar: Ein Einbremsen des Klimawandels auf eine Erwärmung von 2°C mehr als heute – das, was als unvermeidbar und noch vereinbar mit der weltweiten Landwirtschaft gilt - kostet uns nur 1% des BIP, also nicht einmal den Zuwachs eines Jahres!

Welche Alternativen bieten sich? Versuch eines positiven gemeindenahen Szenarios mit Erläuterungen:

2027 werden 20% der nutzbaren Dach- und Fassadenflächen in Tirol mit thermischen Sonnenkollektoren (genügen, um 80% des Warmwassers und Teile der Heizenergie zu erzeugen) und weitere 30% mit Photovoltaik (rechnet sich ab 2015) ausgestattet sein.

Nach Güssing (seit 2006 energetischer Selbstversorger) werden ab 2018 auch einige Tiroler Gemeinden energieautark sein. Im Winter wird der von der Photovoltaik nicht lieferbare Strom von Biomassekraftwerken geliefert werden, die mit Fernwärme die Unabhängigkeit von Öl und Gas (Verdoppelung des Preises bis 2015 realistisch) sichern. Stromimporte aus Windkraft (GB, Norwegen) werden für die große Zahl an Elektroautos erforderlich. In Deutschland überholt 2015 die Windkraft die Atomenergie, bis 2023 wird sich deren Leistung verdoppeln.

Jede Gemeinde wird für Elektrofahrräder Gratistankstellen und Kreditkartentankstellen bei Parkplätzen zur Verfügung stellen (2007 stehen nur 8 (!) von 509 österreichischen E-Tankstellen in Tirol, meist bei Hotels in Ferienregionen). Schon 2005 sind in China 2 Millionen Elektrofahrräder auf den Straßen gefahren. Diese Fahrzeuge bieten neben unschlagbar geringen Betriebskosten und emissions- und lärmfreiem Betrieb auch heute schon tolle Fahrleistungen (www.topten.at – Mobilität).

**Neugierig geworden?
Im nächsten Forum geht's weiter.**

Ein neues „Klassenzimmer“ für die Hauptschule Weer

Die HS Weer ist seit 2005 Ökologieschule. Durch verschiedene nachhaltige Projekte, bei denen die SchülerInnen aktiv sowohl in der Planung als auch an der Durchführung und Dokumentation beteiligt sind, versuchen die Pädagogen den sorgfältigen und verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt zu vermitteln.

Darauf aufbauend entstand auch die Idee, die selten genutzte Schulterrasse zu einem Ort der Lebensgemeinschaft zu machen.

Gemeinsam mit Schulwart, Landschaftsplaner, Gärtner und einem pensionierten Tischler wurde das Projekt in Angriff genommen. Sowohl im Werkunterricht als auch an freien Nachmittagen waren die Jugendlichen der dritten und vierten Klassen eifrig bei der Sache, und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Neben den Schulbänken und Tischen, Kräuter- und Gemüsebeeten, laden ein Teich sowie ein

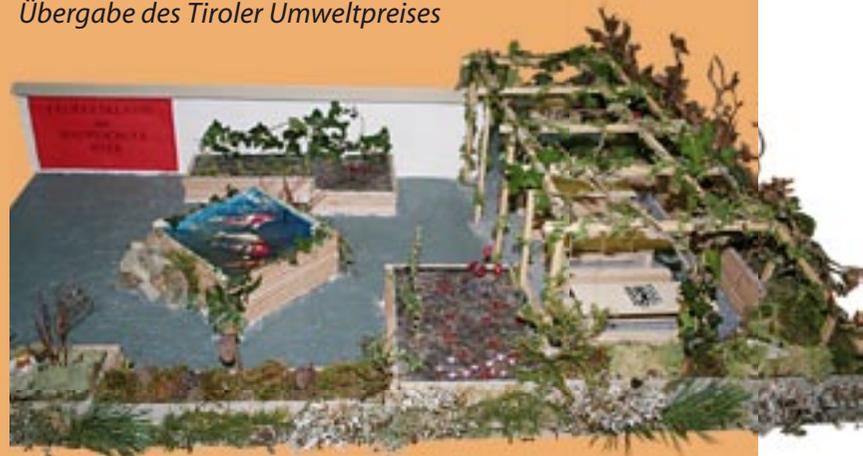
eigener Mädchenbereich zum Verweilen ein. Und es gibt auch bereits Ideen für eine erweiterte Nutzung. Von Baumschneidekursen bis zum Marmelade- und Teeverkauf reicht das Spektrum. Mal sehen, wofür sich die SchülerInnen entscheiden werden.



Die Schüler und Schülerinnen bei der Übergabe des Tiroler Umweltpreises



Selbst der Regen konnte der guten Stimmung bei der offiziellen Eröffnung keinen Abbruch tun



Das Modell der Freiluftklasse mit liebevoll gestalteten Details

Waldkindergarten Schwaz startet durch



Vor Kurzem bezogen die 16 Kinder des Schwazer Waldkindergartens ein neues zuhause. Für die 3 bis 6-jährigen gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte „Ausrüstung“, denn sie lieben es, den ganzen Tag im Schwazer Pflanzgarten zu verbringen. Was ist schöner als in freier Natur zu spielen, zu klettern, zu beobachten und hautnah den Umgang mit der Natur zu erleben.

Und wie echte Forscher und Entdecker haben die Kinder nun auch einen richtigen Stützpunkt. Gesponsert

von der Fa. Adler wurde ein Forstwagen kindgerecht adaptiert und aufgestellt. Nähere Informationen erhalten Sie bei Regina Hamberger: 05242/72848 oder unter ekizschwaz@aon.at



Bis bald... im Wald

Das ATM-Seminarprogramm...

...wurde erfolgreich erweitert! Neben den schon etablierten Veranstaltungen, wie z.B. dem ATM-Problemstoffseminar oder dem zweitägigen ATM-Recyclinghof-Seminar, wurden weitere Umweltthemen sowie andere für Gemeinden interessante Themenbereiche in das Programm aufgenommen.

Beispiel 1: „Arbeiten – aber sicher!“

Die Theorie, sehr anschaulich vom Arbeitsmediziner Dr. Schwarz referiert, wurde anschließend sofort in die Praxis umgesetzt. An der Rettungspuppe übten die Teilnehmer die Mund-zu-Mund-Beatmung und die Herzmassage. „Wenn ich noch fester drücke, breche ich ihr ja die Rippen, aber sie atmet noch immer nicht!“ befürchtete ein Recyclinghofmitarbeiter. Die Mehrheit der Teilnehmer freute sich, so scheinbar selbstverständliche Dinge wie z.B. die Rettungskette, das richtige Verhalten nach einem Unfall etc. wieder in Erinnerung gerufen zu bekommen.

Beispiel 2: „Müllgebühren- und Müllabfuhrordnung für Gemeinden“

Viele Gemeinden müssen in nächster Zeit ihre Müllgebühren und ihre Müllabfuhrordnung überarbeiten. Mit dem Seminar wurde besonders auf die Wünsche und die Fragen der Gemeinden eingegangen. Der Mix aus rechtlichen Grundlagen, referiert von Mag. Mölgg und Mag. Walser von der Tiroler Landesregierung, und praktischer Umsetzung, demonstriert an den zwei Beispielgemeinden (Zirl und Mayrhofen), hat sich bewährt.

Besonders nach den Referaten aus den Gemeinden entwickelten sich lebhaft Diskussionen über Ausführungen und Interpretationen. So ergab sich der Wunsch, ein eigenes Seminar zum Thema „Müllgebührengestaltung“ zu veranstalten. Diese Anregung wird von der ATM gerne aufgenommen und im kommenden Seminarkalender für das Jahr 2008 berücksichtigt werden.

Das erweiterte ATM-Seminarprogramm findet großen Anklang, und Projektleiterin Astrid Bayer-Schragl freut sich auf Anregungen und Wünsche aus den Gemeinden, um noch konkreter auf die Bedürfnisse und Anforderungen eingehen zu können. E-Mail-Kontakt: bayer-schragl@atm.or.at



Autofreier Tag 2007

Mehr als 70 Tiroler Gemeinden warben fürs Radfahren

Am Autofreien Tag drehte sich in Tirol heuer alles rund ums Rad: Unter dem Motto „Nimm autofrei – Fahr Rad!“ riefen mehr als 70 Gemeinden, das Land Tirol, der Verkehrsverbund Tirol (VVT), die Verkehrsunternehmen sowie Klimabündnis Tirol zur Teilnahme an der europaweiten Klimaschutzinitiative auf. Hier Eindrücke aus ein paar ATM-Gemeinden:


Fahr Rad!



Thaur: Ein Kunstwerk entsteht! Thaurer Schulkinder und Patricia Karg gestalten ein Kunstwerk zum Thema Verkehr



Schwaz: Highlights des Tages war das 1000-Meter-Zeitfahren sowie das „Langsam-Fahrrad-Rennen“.

Schönheitspflege für den Ahornspitz



Am 5. Oktober 2007 wurden wieder die Ärmel hochgekrempt. Vierzig Freiwillige machten sich - bestens ausgerüstet mit den bewährten Sammelutensilien der ATM - auf den Weg zum Ahornspitz. Das Ergebnis: 240 Liter gesammelter Abfall!

Pflege einmal anders: Die SchülerInnen der 1. Klasse der Gesundheits- und Krankenpflegeschule mit KV Martina Schuler hatten viel Spaß bei der Schönheitspflege am Ahornspitz

Fachgerecht entsorgt: Abfall statt Tupfer

Dem Ahornspitzgebiet wurde diesmal eine ganz besondere Pflege zuteil. Die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Schwaz nahmen heuer an der „Sauber statt Saubär“-Aktion teil und tauschten einen Tag lang die Schulbank gegen Sammelzangen. „Statt Tupfern entsorgten die angehenden Pflegerinnen und Pfleger allerlei Unrat und Abfall“, freut sich Ing. Alexander Würtenberger (ATM) über das Engagement.

Pflege einmal anders

„Auch wenn der Ahornspitz nicht zu den eigentlichen Patienten zählt hat es uns großen Spaß gemacht, bei der Pflege mit dabei zu sein“, sagt Martina Schuler, Klassenvorstand der 1. Klasse. Doch was war die Motivation? „Eine intakte Umwelt trägt wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit bei und ist Bestandteil jeder Genesung. Deshalb ist es uns auch ein besonderes Anliegen, den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Ausbildung zu ermöglichen. Sie sollen bei der Pflege der uns anvertrauten Menschen deren Bedürfnisse wahrnehmen. Die Umgebung gehört da einfach dazu“, ist Gemeindeverbandsobmann des Bezirkskrankenhauses Schwaz, Bgm. Franz Hauser überzeugt.



Bergfreunde hatten beim Umweltquiz die Möglichkeit Preise zur Abfallvermeidung (wie z.B. Proviantdosen) zu gewinnen



Hüttenwirt Sigi Schneeberger spendierte wieder eine tolle Jause



Der Öli – ein Eimer, der sich gewaschen hat!



In Fritzens werden jährlich rund 280.000 verschmutzte Haushaltsölis gewaschen und getrocknet. Damit ist die derzeitige Öli-Waschmaschine an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt. Mit der Installation einer neuen, leistungsfähigeren Band-Durchlaufmaschine ist es nun möglich, bis zu 600 Ölis bei 70°C pro Stunde zu reinigen.

Die Reinigung der Ölis erfordert einen hohen Qualitätsstandard, denn es gilt auch weiterhin sicherzustellen, dass stets einwandfreie und saubere Tausch-Öli's an die Gemeinden ausgeliefert werden.

Öli wird Filmstar

Im Rahmen eines Forschungsprojektes ist die Fachhochschule Trier, Institut für Stoffstrommanagement, auf den Öli aufmerksam geworden. Aufgabe ist die Erstellung einer DVD zum Thema: Umsetzung regionalen Stoffstrommanagements. Ein dafür angereichertes „Filmteam“ hielt die wichtigsten Stationen des „Öli-Kreislaufs“ digital fest.

Das Ziel des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes ist es, innovative Modelle anschaulich und praxisorientiert zu erläutern. Damit soll erreicht werden, dass Kommunalverwaltungen und andere Entscheidungsträger motiviert werden, sich ebenfalls über das Thema Ressourcenschonung Gedanken zu machen und in ihren Kommunen und/oder Betrieben die Stoffströme zu optimieren.



Neue Öffentlichkeits- und Projektarbeit beim AEV-Kufstein

Mitte September fand in Langkampfen die Impulsveranstaltung zur Zusammenarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung zwischen ATM und AEV-Kufstein statt. Obmann Bgm. Georg Karrer begrüßte die zahlreich erschienen VertreterInnen der insgesamt 30 Gemeinden des Bezirkes.

Den Bürgermeistern, Gemeinderäten und AbfallberaterInnen wurde das neue Leistungsangebot vorgestellt, das den Gemeinden seitens der ATM ab nun zur Verfügung steht. Die Angebotspalette reicht von Schulprojekten bis zu einem Informationspool für viele abfallwirt-

schaftliche Belange in der Gemeinde. Dazu gehören zum Beispiel Informationsmaterialien wie Folder zu bestimmten Themen, Inseratenkampagnen (EAG-Sammlung), Themenvorlagen für Gemeindezeitungen, Seminarangebote, Unterstützung sowohl bei Projekten als auch bei Aktionen und vieles mehr.

Koordiniert wird dies vom engagierten Umwelt- und Abfallberater Peter Jeram im AEV Kufstein. Die Zusammenarbeit, die in dieser Form neu ist, läuft vorerst in einer Pilotphase bis Ende 2007.

Seitens der Gemeindevertreter des AEV Kufstein wurde bereits großes Interesse für eine Weiterführung dieses Leistungsangebotes bekundet. Somit dürfte einer langfristigen Partnerschaft nichts im Wege stehen.

